



## 20. Bauernmarkt im Maxipark mit Strohballen-Rennen

Zum 20. Mal findet der Bauernmarkt „Land und Leute“ von Freitag, 30. September, bis Montag, 3. Oktober, jeweils von 11 bis 18 Uhr im Hammer Maxipark statt. Anlässlich des runden Geburtstags lassen es die Organisatoren krachen: Am Sonntag und Montag

werden beim Sportholzfällen nicht nur Äxte geschwungen. In einer Show werden verschiedene Disziplinen rund ums Holzfällen präsentiert. Um Kraft und Stärke geht es auch beim Treffen der Treckerfreunde aus Norddinker. Schneller schlagen

werden am Montag die Herzen der Teilnehmer des Strohballen-Rennens. Wer's schließlich gern weniger kernig hätte, der ist bei der Tanzgruppe richtig, die alte und neue Tänze in Trachten vorstellt. Oder er bummelt durch die Reihen der mehr als

200 Aussteller mit ihrem umfangreichen und vielseitigen Angebot. Die Besucher können sich zudem über Trends, Chancen und Probleme in Land- und Forstwirtschaft informieren und manchen hilfreichen Tipp erhalten. Schmackhafte Erzeugnisse lassen die Besucher au-

ßerdem ein Stückchen vom Leben auf dem Lande kosten. Dazu wird Dekoratives und Handwerkliches geboten, um dem eigenen Heim rustikales Flair zu geben. Für den Besuch des Bauernmarktes wird der übliche Parkeintritt erhoben. ■ Foto: Rother

# Früher Mao-Bibel, heute Grundgesetz

Piraten wollen in links-liberale Lücke / Ein Abend mit sechs Politikern neuen Typs

Von Alexander Schäfer

**HAMM** ■ Das sind also Hamms Piraten: männlich, zwischen 26 und 46 Jahre alt, beruflich oder privat im Internet zu Hause, politisch interessiert und dabei eher links. Sie sind für Freiheit und Bürgerrechte und einen neuen Politikstil. In dieser Woche trafen sie sich zum Stammtisch im HSV-Casino. Thema war natürlich auch das sensationelle Abschneiden der Piraten bei der Wahl in Berlin am Sonntag.



Fehlen nur die Frauen: Bei Bier, Tee und Kakao reden Tim Reckmann (von links), Kai Uwe Joppich, Burkhard Lensing, Martin Kesztlyüs, Stefan Bröse und Alexander Reintzsch über Politik. ■ Foto: Bruse

Sechs Personen sind zum Stammtisch gekommen. Vor zwei Jahren, als im Bund gewählt wurde, war das Interesse größer. Damals kamen um die 20 Menschen, die Piraten wechselten das Lokal, zogen von der Marktschänke an die Evora-Arena. Heute wären sie froh, sich wieder in der Innenstadt zu treffen. Das würde vielleicht mehr Menschen anlocken. Das Berliner Ergebnis allein sorgt jedenfalls nicht für mehr Zustrom. „Im Moment sind hier eben keine Wahlen“, sagt Burkhard Lensing.

Lensing ist mit 46 Jahren der mit Abstand älteste an diesem Abend. Der Lokomotivführer hat früher immer die Grünen gewählt, doch die sind ihm jetzt zu normal geworden. „Fundis gibt es bei denen nicht mehr.“ Politisch

aktiv wurde der Vater von zwei Kindern erst durch die Piraten. Im vergangenen Jahr trat er bei den Landtagswahlen als Direktkandidat für die Piraten an. „Facebook und Ebay sind an mir vorbeigegangen“, erzählt Lensing, aber Twitter nutzt er als Nachrichten-Lieferant häufig.

Die Piraten stehen wie keine andere Partei fürs Internet. Und das sei die Zukunft. „Für unsere Kinder ist das Einschalten des Laptops so normal wie für uns früher das Einschalten des Fernsehers“, sagt Lensing. Die Piraten seien aber keine Ein-Thema-Partei. Bürgerrechte sind für sie ein hohes Gut – online wie offline. „Früher sind die

Studenten mit der Mao-Bibel rumgelaufen, heute verteilen wir das Grundgesetz“, so Lensing. Zum Beweis zieht Alexander Reintzsch ein Exemplar aus der Tasche – versehen mit der schwarzen Flagge der Piraten.

Reintzsch ist politischer Geschäftsführer der Piraten in NRW. Seine Geschäftsstelle ist virtuell mit einem Postfach in Dortmund. Der 32-Jährige wohnt in Solingen, hat Wirtschaftsinformatik studiert und arbeitet jetzt in der IT-Branche. Er berichtet freudig von 50 neuen Mitgliedsanträgen („Wir kommen nicht nach mit dem Arbeiten.“), von mehr als 100 Presseanfragen („Sonst waren

es zwei, drei im Monat.“), von NRW-weit jetzt 2 000 und bundesweit 12 000 Mitgliedern. Reintzsch reist durchs Land und besucht die Stammtische. „Hier hört man dem anderen zu, hier kann jeder ausreden“, schildert er seine Erfahrungen. Die Piraten leben Meinungsfreiheit, wenn hier ein Vorsitzender auf „Parteitagen“ mit „nur“ 60 Prozent gewählt wird, sei das ein Vertrauensbeweis und kein Grund zum Rauswurf – wie bei den etablierten Parteien.

Von diesen alten Parteien und ihren drögen Ortsvereinsitzungen und hierarchischen Strukturen genug hatte auch Tim Reckmann. Der 33-Jährige gab sein SPD-Parteibuch zurück und ist heute zum ersten Mal beim Stammtisch. Nachdem ihm der Wahl-O-Mat im Internet dreimal in Folge die Piraten als die erste Wahl-Alternative ausspuckte, entschied er sich für einen Besuch. Für den gelernten Psychologen, der sich mit einer Social-Media-Firma selbstständig gemacht hat und nun Rechtswissenschaft studieren möchte, war die Vorratsdatenspeicherung der Grund, sich den Piraten zu nähern.

Zu den Gründungsmitgliedern der Hammer Piraten gehören Kai Uwe Joppich, Infor-

matik-Student, und Stefan Bröse, Betreiber eines Computerladens an der Münsterstraße. Zwar ist die nächste Kommunalwahl erst in drei Jahren, aber bis dahin wollen sie am Ball bleiben. Schließlich braucht man keine fünf Prozent, um in den Rat einzuziehen. Der FDP fehle der liberale Teil, vielleicht könne man in diese Lücke stoßen.

Je nach Wahlausgang und Zusammensetzung des neuen Rates könnten die Piraten in Hamm sogar Zünglein an der Macht-Waage werden. Joppich: „In der Kommunalpolitik ist vieles möglich.“ Unzufrieden mit der aktuellen Lokalpolitik ist Martin Kesztlyüs. Der 31-jährige Diplom-Jurist findet es unglaublich wie die Stadt mit dem Glasverbot die Freiheit der Bürger einschränkt. „Das ist populistisch und für dumme Wähler gemacht.“

Die Piraten sind nicht dumm. Vielmehr sympathisch und ehrlich. „Wenn wir keinen Experten für Finanzpolitik haben, dann müssen wir das dem Wähler auch sagen.“ Vor der links-liberalen Sabine Leutheusser-Scharnberger haben sie großen Respekt. Und sogar vor Helmut Kohl. „Das war ein Machtpolitiker. Ein guter.“ Piraten sind so nicht, sie sind Idealisten.

## Geld für Hospizarbeit

Seniorenbeirat bittet um Spenden

**HAMM** ■ „Die Hospizarbeit hat dem Tod den Schrecken genommen.“ Rosemarie Marx brachte es auf den Punkt und dankte als stellvertretende Vorsitzende des Seniorenbeirats während dessen Sitzung am Mittwoch der Hammer Einrichtung.

Zuvor hatte Miriam Hellmich von der Hospizleitung die Arbeit der 15 Haupt- und elf Ehrenamtlichen vorgestellt. Sie schilderte, wie normal und stressfrei die letzten Tage für die rund 90 Sterbenden – und ihre Angehörigen – in Hamm pro Jahr kostenfrei gestaltet werden.

Sie machte aber auch deutlich, dass jeder Hospizplatz pro Tag 212 Euro kostet, von denen nur 170 Euro durch Kranken- und Pflegekassen abgedeckt werden. Ein Rest von rund 300 000 Euro pro Jahr muss durch Spenden finanziert werden.

Der Seniorenbeirat bittet Privatpersonen und Unternehmen um Hilfe. Darüber hinaus unterstützt er eine Petition des Landesseniorenbeirates an den deutschen Bundestag. Hammer Beiratsmitglieder sammelten Unterschriften schickten sie nach Berlin. ■ WA

## Gezerre um die Fahrtkosten

13-Jährige wird nun doch zur Schule befördert

Von Peter Körtling

**HAMM** ■ Es war ein Nerven aufreibendes Gezerre zwischen Ämtern und der Krankenkasse: Aufgrund einer einer Wirbelsäulenerkrankung musste sich die 13-jährige Sharina Löwen im August einer aufwendigen Korrekturoperation an der Uniklinik in Münster unterziehen. Jetzt ist sie noch für mindestens sechs Monate auf einen Rollstuhl angewiesen. Um zur Sophie-Scholl-Gesamtschule zu gelangen, ist sie auf einen Fahrdienst angewiesen. Wer für diesen aufkommt, stand nach langem Hin und Her erst gestern fest.

Die 13-Jährige sollte eigentlich seit gestern wieder ihre Klasse in der Sophie-Scholl-Gesamtschule besuchen. Bereits bei ihrer Entlassung aus der Klinik wurde eine Bescheinigung ausgestellt, dass ein regelmäßiger Transport zur Schule erforderlich ist. Beide Eltern sind berufstätig, und die Mutter hat keinen Führerschein. Daher besteht keine private Transportmöglichkeit. Die Eltern hatten von der behandelnden Ärztin eine Verordnung der Krankenkasse erhalten und beantragten daher die Kostenübernahme durch die Krankenkasse.

Diese wurde aber abgelehnt, da Fahrten zur Schule nicht medizinisch notwendig seien. Fahrtkosten von Menschen, die über einen Schwerbehindertenausweis mit bestimmten Vermerken verfügen, oder die in der Pflegestufe zwei oder drei eingestuft sind, könnten laut Krankenkasse allerdings erstattet werden.

Die Eltern entschlossen sich daher, gleich die Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen als Voraussetzung zur Eingruppierung in eine Pflegestufe zu beantragen. Parallel dazu beantragten sie bei der Stadt Hamm einen Schwerbehindertenausweis. Am 9. September wurde der

Schwerbehindertenausweis genehmigt. Nur bringt der Familie dieser zeitlich befristete Ausweis (bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres) nichts, denn die Behörde war, auch nach Rückfragen durch die Eltern, nicht bereit, die für den Transport entscheidenden Vermerke einzutragen. Am 12. September wendeten sich die Eltern auch an das Schulamt, um eventuell hier Hilfe zu finden. Von dort bekamen sie aber zunächst keine Rückmeldung.

Trotz mehrfacher Nachfragen bei der Krankenkasse fand die Begutachtung durch den medizinischen Dienst erst am Dienstag dieser Woche statt. Daher kann die Entscheidung über eine Pflegestufe noch dauern.

Der Schulbesuch sollte gestern wieder beginnen. Also begaben sich Mutter und Tochter am vergangenen Donnerstag zum Schulamt. Dort erhielten Sie dann zu ihrer Überraschung doch noch einen Antrag auf die Erstattung von Schülerfahrtkosten. Wenn dieser von der Schule ausgefüllt und anschließend genehmigt werde, erhalte die Familie wenigstens einen Teil der anfallenden Taxikosten erstattet.

Am Donnerstagnachmittag folgte dann eine unerwartete Wendung. Das Schulamt erklärte der Familie, die Anfrage vom 12. September werde bereits als Antrag bearbeitet, und wenn alles wie erwünscht funktioniere, wäre der Schulbesuch ab kommenden Dienstag gesichert.

Gestern folgte dann eine neue Mitteilung des Schulamtes. Der Familie wurde mitgeteilt, dass ab Montag ein Taxiunternehmen beauftragt sei. Die Familie müsse nur noch die Termine mit dem Unternehmen vereinbaren. Sharina Löwen freut sich auf die Schule. „Ich bin froh, endlich meine Mitschüler wieder zu treffen und am Schulleben teilzuhaben“, sagt Sharina Löwen.



Sharina Löwen ist auf den Rollstuhl angewiesen. Ihre Mutter musste für die Übernahme der Fahrtkosten zur Schule trotzdem lange kämpfen. ■ Foto: Körtling

### KURZ NOTIERT

**Am Stadtempfang von Hamms Partnerstadt Oranienburg** wird – in Vertretung von Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann – Bürgermeisterin Monika Simshäuser am Sonntag, 2. Oktober, teilnehmen. Der Stadtempfang beginnt um 18 Uhr in der Oranienburger Orangerie. Das Thema des Stadtempfangs ist in diesem Jahr das Thema „Wirtschaft“.

**Zum Tag der offenen Tür** lädt die Frühförderstelle an der Kinderklinik des EVK Hamm

für Mittwoch, 28. September, ein. Im Therapiehaus an der Grimmstraße gibt es von 10 bis 17 Uhr viel zu entdecken und zu erleben: Kreisel basteln, Buttons gestalten, Toben im Bällebad. Auch eine Krabbellandschaft lädt zu Erkundungen ein. Rundherum gibt es zahlreiche Infos zur Arbeit und den Angeboten der Logopädie und der Physiotherapie sowie Führungen durch die Einrichtung. Auch fürs leibliche Wohl ist gesorgt. Weitere Infos gibt es unter Telefon 5 89 12 82.



## Hamms Forschernachwuchs im Labor

Die Mädchen und Jungen, die beim vorherigen Wettbewerb die besten Umwelt-Tipps eingereicht hatten,

stürmten gestern das Forschungslabor der Hochschule Hamm-Lippstadt. Im Rahmen der Kinder-Uni

experimentierten die Nachwuchsforscher was das Zeug hielt. ■ Foto: Mroß